



Pädagogische Konzeption Krippe

Pinguingruppe



Schildkrötengruppe



der ev. Kindertagesstätte St. Petri

An der Wabe 16

38173 Sickte

Tel: 05305-744

Mail: sickte.kita1@lk-bs.de

1. Unser pädagogischer Alltag

1.1. Der Tagesablauf

Am Vormittag sind drei Fachkräfte für die intensive Betreuung und Verpflegung zuständig: Zwei Erzieherinnen und eine Sozialassistentin bzw. Kinderpflegerin. Im Frühdienst, am Nachmittag und im Spätdienst bestimmt die Anzahl der Kinder die Betreuungskräfte.

Frühdienst (gruppenübergreifend)	7.00 bis 8.00 Uhr
"Guten Morgen! Schön, dass du da bist" Begrüßung der Kinder im Gruppenraum, Freispiel Kurzer Austausch/ Infos über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes mit den Eltern	8.00 bis 8.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück 1x wöchentlich gestalten wir das Frühstück mit eigenen Zutaten selbst	8.30 bis 9.00 Uhr
Zeit und Raum zum Spielen und Erleben von Drinnen und Draußen, ganzheitliche Förderung durch kleine Spiel-, Bewegungs- und Lernimpulse, Begrüßungs- und Singkreis, sowie zuwendender Pflege	9.00 bis 11.30 Uhr
Gemeinsames Mittagessen	11.30 bis 12.00 Uhr
Schlaf- und Ruhepause Abholung der 14.00 Uhr Kinder- Pinguine	12.00 bis 14.00 Uhr 14.00 Uhr
Aufwach- und Freispielphase	14.00 bis 14.30 Uhr
Gemeinsame Tee Zeit	14.30 bis 15.00 Uhr
Abholung der 15.00 Uhr Kinder Schildkröten	15.00 Uhr

1.2. Strukturen und Rituale

Ihre Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Uns ist wichtig, den Tag durch wiederkehrende Tätigkeiten und Rituale zu strukturieren. Jedes noch so kleine Ritual ist wie eine unsichtbare Führung, die sie durch den Tag, die Woche und das Jahr begleitet. Eine bewusste Begrüßung und Verabschiedung ihrer Kinder durch die Fachkraft ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Ein gemeinsamer Tischspruch vor jeder Mahlzeit, oder auch ein täglicher Begrüßungs- und Singkreis geben ihnen Orientierung und vermitteln das Gefühl der Zugehörigkeit. Auch Feste wie z.B. Geburtstage der Kinder, Ostern oder Weihnachten

werden in der Krippe gefeiert. Zusätzlich finden über das Jahr verteilt Familiennachmittage statt.

Rituale geben Sicherheit und ermöglichen ihrem Kind viele Lernprozesse. Verlässliche Abläufe lassen das Vertrauen und Zutrauen in und zu sich selbst wachsen und machen Lust, selbst neue Erfahrungen zu sammeln.

Dennoch gestalten wir den zeitlichen Ablauf flexibel nach dem Verhalten und den Bedürfnissen der Kinder. Essen, Schlafen, Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung nehmen viel Zeit in Anspruch. Diese Alltagshandlungen sind für Kleinkinder noch keine Routine, daher widmen wir diesen Tätigkeiten besondere Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit.

Wir gestalten unsere Räume so, dass Kinder lernen, den Alltag zunehmend selbstständiger zu bewältigen. Die Themen der Kinder bestimmen den Tag. Ergänzend werden wir auch gezielte Impulse machen. Wann immer es das Wetter erlaubt, nutzen wir unser naturnahes Außengelände zum Spielen an der frischen Luft.

1.3. Begrüßung

Im Gruppenraum wird jedes Kind persönlich von uns begrüßt. Ein kleines Abschiedsritual hilft Ihrem Kind, die Übergabe von Mama, Papa an uns zu akzeptieren. Bis Ihr Kind in der Gruppe auch gefühlsmäßig angekommen ist, wird es von uns intensiv begleitet.

1.4. Bindung und Beziehung

Mit der Eingewöhnung in die Krippe beginnen wir mit dem Aufbau einer zuverlässigen Beziehung zum Kind. Mit liebevoller Zuwendung, einem wertschätzenden und einführenden Verhalten kann ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufbauen. Sobald ihr Kind bei uns genug Sicherheit gewonnen hat, kann es mit Selbstvertrauen seine Fähigkeiten entfalten und die Welt erkunden.

1.5. Begrüßungs- und Singkreis

Es findet täglich ein kleiner Kreis am Vormittag statt, in dem wir gemeinsam Lieder singen, Musizieren, Finger- und Bewegungsspiele anbieten.

1.6. Mit Gott groß werden

In der Ev. Kita St. Petri leben wir in einer christlicher Gemeinschaft. Hier erleben und genießen wir gemeinsam Gottes Schöpfung. Wir machen uns auf den Weg, die Liebe, die Geborgenheit und das Angenommen sein durch Gott zu erfahren. Wir leben christliche Werte, Traditionen und Feste. Dabei begleiten uns tägliche kleine Rituale, wie Gebete, Symbole, Geschichten und Lieder.

1.7. Mahlzeiten

Zur gesunden Entwicklung gehört eine ausgewogene gesunde Verpflegung in einer angenehmen Atmosphäre. Diese beinhaltet ein täglich frisches Obst-, Gemüse- und Getränkeangebot sowie mittags ein warmes Mittagessen, welches täglich frisch und warm zubereitet aus der Stiftung Neuerkerode geliefert wird. 1 x in der Woche wird ein selbst gestaltetes Frühstück angeboten sowie nach dem Mittagsschlaf täglich ein kleiner Snack. Wir nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam ein. In fröhlicher Tischrunde lernen die Kinder das gemeinsame Essen, verschiedene Speisen und Getränke kennen und das Genießen. Rituale wie ein Tischgebet oder -spruch gehören genauso wie die Kommunikation dazu.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg in die Selbständigkeit: Den Rucksack holen, Eindecken und Abräumen, vom Essen mit den Händen bis zum Umgang mit Besteck. Transparente Gläser und einsehbare Schüsseln erleichtern den Kindern das Üben vom Einschenken und Entnehmen, da sie ihr Tun so besser beobachten können und einschätzen lernen.

1.8. Schlaf - Ruhe - Entspannung

Den Krippengruppen steht je ein Schlafraum zur Verfügung. Mit dem Kuscheltier und/oder dem Nuckel hat jedes Kind einen persönlichen Platz zum Kuschneln, Ausruhen und Entspannen.

Die Schlafbedürfnisse der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Während die Jüngeren auch innerhalb der Spielphasen nach Bedarf etwas Ruhe, Rückzug oder Schlaf im Gruppenraum benötigen, reicht den älteren Kindern der Mittagsschlaf meist aus. Mit Nähe und Zuwendung werden die Kinder individuell in den Schlaf begleitet. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr halten, können sich in einer ruhigen Atmosphäre beschäftigen (kuscheln, lesen, kneten etc.). Die Kinder haben die Zeit und Möglichkeit, ihrem eigenen Schlafrhythmus nachzukommen. Um ihrem Kind ausreichend Ruhe zu ermöglichen, wecken wir die Kinder frühestens nach 1,5 Stunden.

1.9. Wickelwellness

Beim Wickeln erfährt ihr Kind emotionale Zuwendung, in dem es liebevoll umsorgt und gepflegt wird. Das Wickeln richtet sich ganz nach dem persönlichen Rhythmus jedes einzelnen Kindes.

Das Wickeln ist eine sehr intime Situation zwischen den Fachkräften und dem Kind, die das Vertrauen ihres Kindes und die liebevolle Zuwendung der Fachkraft erfordert. Beim Wickeln entsteht eine Fülle von Kommunikationsmöglichkeiten und durch Hautkontakt z.B. das An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen usw. wird die Wahrnehmung der Haut gefördert.

1.10. Sauberkeitsentwicklung

Um Blase und Darm kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der bei jedem Kind genetisch festgelegt ist und somit weder durch Training im Ablauf noch in der Geschwindigkeit beeinflussbar. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, trocken/sauber zu werden. Wenn das Kind bereit ist, auf die Toilette zu gehen, wird es von uns darin unterstützt. Die größeren Kinder wirken dabei durch ihre Vorbildfunktion mit. Wir achten auf die Signale, ob das Kind Interesse an der Toilette zeigt/ es auf die Toilette gehen möchte.

Zur Sauberkeitserziehung gehört natürlich auch das Händewaschen nach jedem Toilettengang. Die ansprechende, freundliche Gestaltung des Sanitärbereiches, die Kind gerechte Höhe der Toiletten, sowie die Waschrinne unterstützen die Sauberkeitserziehung positiv. Die Fachkräfte tauschen sich in dieser Phase regelmäßig mit den Eltern aus.

1.11. Gesundheit und Hygiene

Hygiene und Sauberkeit gehört im Krippenalltag zum Erleben mit allen Sinnen. Da die Kinder noch kein eigenes Empfinden für die Sauberkeit haben, ist es uns wichtig, die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene hinzuführen. Wir unterstützen sie in ihrer Sauberkeitsentwicklung und vermitteln ihnen den richtigen Umgang mit der Hygiene.

Durch wiederkehrende Rituale lernt das Kind, welche Abläufe, z.B. beim Hände und Mund waschen, getan werden müssen. Mit dem Erlangen der Selbständigkeit fördert es die Motorik und die Wahrnehmung des eigenen Selbstbildes.

1.12. Auf Wiedersehen

Jedes Kind wird von uns persönlich verabschiedet. Mit den Eltern findet ein kurzer Austausch über die Befindlichkeit und die Erlebnisse des Tages statt. Durch die zum Teil lange Betreuungszeit übernimmt diese Aufgabe auch eine Fachkraft im Spätdienst

2. Unser pädagogischer Bildungsauftrag in der Krippe

2.1. Unser Bild vom Kind

Kinder brauchen

- Verständnis, Zuwendung und liebevolle Beziehung
 - Zeit und Orientierung
 - Lob und Anerkennung
- Unterstützung und Anregungen
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
 - Freiheiten und Grenzen
 - Sicherheit

- Bewegung
- Gelegenheit für Phantasie und Träume
- gesunde Ernährung

2.2. Freies Spiel

Freiraum für eigenes Erleben, Entdecken, Ausprobieren und gezielte Lern- und Spielimpulse

„Für Kinder ist das Spiel nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung!“

Friedrich Fröbel

Spielen ist Lernen! Das bedeutet für uns, dass sich die Kinder auf ihre individuelle Art mit der Umwelt auseinandersetzen, begreifen und erobern. Kinder lernen durch Nachahmung und Ausprobieren. Im freien Spiel kann das Kind den Ort, den Zeitumfang, das Material und den Spielpartner selbst auswählen. Somit kann es seine Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen. Dabei setzt es all seine Sinne und seinen ganzen Körper ein, um die verschiedensten Erfahrungen zu machen: Die Lust sinnlicher Wahrnehmung, das Erforschen von Zusammenhängen, die Auswirkungen des eigenen Handelns, die Wiederholung und Variation von Handlungen sowie das Suchen und Testen von Grenzen.

Je mehr Spaß ein Kind am Spiel hat, desto öfter wiederholt es dies. Jede Wiederholung gibt ihm mehr Sicherheit und Wissen. Unabhängig davon, in welcher Spielsituation sich das Kind befindet, es erweitert stets sein Wissen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheiten, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und Grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr.

„Das Spiel ist die eigentliche Sprache des Kindes!“

Zollinger

Wir Fachkräfte orientieren uns am Entwicklungs- und Erfahrungsstand der Kinder. Es ist unser Ziel, ihnen eine anregende Lernumgebung mit offenen Spielmaterialien zu bieten, die sie zum fröhlichen, kreativen und phantasievollen Spielen anregt.

Unsere Aufgabe ist dabei, die Kinder bei ihren Aktivitäten aufmerksam zu beobachten, präsent zu sein, bei Bedarf Hilfestellung zu geben und Spielpartner zu sein. Wir achten auf die Einhaltung bestimmter Regeln und trösten bei Kummer und Misserfolgen.

Unsere Verantwortung liegt darin, dem Kind das Gefühl zu vermitteln: „Du schaffst das! Aber ich bin da, wenn du mich brauchst.“ Zum Spielende gehört das gemeinsame Aufräumen, Gegenstände sortieren sowie zuzuordnen.

Neben dem freien Spiel bieten wir regelmäßig gezielte Lernimpulse an. Grundlage hierfür ist das situative Verhalten der Kinder, sowie unsere Beobachtungen ihrer Interessen. Kreativität bedeutet Phantasien zuzulassen und zum Ausdruck bringen. Eigene Ideen verwirklichen und schöpferisch tätig zu sein.

Unser Ziel beim Kind ist es, die Neugierde, Freude und Lust am schöpferischen Tun zu wecken. Experimentieren zuzulassen, neue Wege und Ideen zu fördern, ihm verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen und Erfolgserlebnisse durch Anerkennen und Wertschätzen der Ergebnisse hervorzurufen.

Dazu gehören u.a.:

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Sand, Wasser, Schaum, Knete, Pappmaschee, Rollen, Schwämme, Pinsel, Bürsten, u.v.m.
- Ausprobieren erster Kreativtechniken - Knete, Farben, Stifte, Kleistern, Kleben, u.v.m.
- Hauswirtschaftliche Angebote - Zubereiten kleiner Gerichte, Kekse und Kuchen backen, Frühstück zubereiten, u.v.m.
- Spezielle Bewegungsangebote sowie Spaziergänge, Exkursionen, Einkäufe

2.3. Die Rolle der Erzieherin im Krippenalltag

Kleinkinder brauchen emotionale Nähe, liebevolle Zuwendung und verlässliche Bezugspersonen. Körperliches Wohlempfinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen.

Die Fachkräfte bieten ein Lernumfeld, welches ihre Neugier auf das Leben und die Welt unterstützt, aber gleichzeitig auch Schutz und Orientierung bietet.

Jedes Kind wird von uns in seiner Persönlichkeit akzeptiert. Alter, Geschlecht und verschiedene Kulturen werden verantwortungsvoll respektiert. Wir verstehen uns als:

- Vertraute, die ganz besonders emotionale Zuwendung gibt.
- Pflegende, die sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmert.
- Beobachtende, die die Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.
- Vermittelnde, die in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn die Kinder überfordert sind.
 - Unterstützende, die das Kind in die Gruppe integriert.
 - Spielpartnerin, die aktiv wird, wenn das Kind es fordert.
 - Motivierende, die das Kind durch Impulse fördert.
- Schützende, die eingreift bei Gefahren, bei Reizüberflutung und bei Überforderung Sicherheit und Halt gibt.
- Dokumentierende, die die Entwicklung des Kindes bewusst darlegt

2.4. Unser Bildungsverständnis

Kleinkinder sind „kleine Forscher“, die neugierig und mit allen Sinnen ihre Umgebung erkunden, selbsttätig Erfahrungen sammeln, eigenständig Probleme lösen, neue Kompetenzen entwickeln, sich immer mehr Kenntnisse aneignen und an Fehlern genauso

wie an Erfolgen wachsen. Sie sind lernfähig und wissbegierig, gestalten ihre Entwicklungsprozesse selbst und konstruieren ihr Wissen von der Welt selbst. In ihren ersten Lebensjahren lernen sie viel mehr als in späteren Entwicklungsphasen.

Wir sehen Kinder als kompetente Personen, die eigenaktiv und selbständig sich selbst und die Welt erforschen. Ihr Lernen findet in konkreten sozialen Situationen und in Interaktionen mit uns Erwachsenen und anderen Kindern statt. Wir unterscheiden drei Formen frühkindlicher Bildung:

1. **Selbstbildung:** Damit wird die selbsttätige Aneignung der Welt durch das jeweilige Kind bezeichnet.
2. **Ko-konstruktive Bildung:** Zum Einen lernen Kinder miteinander und voneinander, zum Anderen lernen sie mit und von uns.
3. **Lehren und Lernen:** Wir bereiten Aktivitäten wie Beschäftigungen, Bewegungsspiele, Bastelarbeiten, Tänze, Übungen, Projekte oder Exkursionen vor, durch die den Kindern bestimmte Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden sollen.

Unsere Aufgabe liegt darin, Kinder anzuregen, sie unterstützend zu begleiten und bewusst zu fördern. Wir unterstützen die Selbstbildung und das ko-konstruktive Lernen zwischen den Kindern durch ein offenes Bildungsangebot, legen immer wieder für die Neugier, Fantasie, Wissbegierde und Begeisterungsfähigkeit der Kinder anregendes Material aus und planen viel Zeit für das Freispiel ein. Dies setzt eine intensive Beobachtung eines jeden Kindes voraus, damit seine Stärken und Schwächen, seine Lernbedürfnisse und Interessen erfasst und dokumentiert werden können. Nur dann können wir "maßgeschneiderte" Bildungsangebote anbieten und jedes Kind dort abholen, wo es steht.

2.5. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet Phantasie und Kreativität zum Ausdruck bringen, eigene Ideen verwirklichen und schöpferisch tätig zu sein.

Musik fördert die Freude am Leben und die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Kinder haben Freude, den Geräuschen, den Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, sowie die Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien zu erforschen. Wir singen Lieder, musizieren mit Instrumenten, bewegen uns zu Singspielen, hören CDs und tanzen mit viel Freude.

Im kreativen Bereich hat ihr Kind die Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmung zum Ausdruck zu bringen. Wir schaffen eine anregende Umgebung, die beim Kind die Neugierde, Freude und Lust am schöpferischen Tun weckt und Gelegenheit zum selber Ausprobieren gibt. Wir eröffnen dem Kind verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten, wie z.B. kneten, kleben, malen und lassen vielseitiges Experimentieren zu. Durch Anerkennen und Wertschätzen der Ergebnisse wird das Kind durch Erfolgserlebnisse gestärkt. Bei der

Begleitung und Unterstützung des künstlerischen und kreativen Schaffens kleiner Kinder gilt in besonderer Weise die Devise: Der Weg ist das Ziel!

2.6. Bewegung ist gesund und macht klug

Kleinkinder sind aktive Lerner. Sie lernen über die Bewegung. Alle Kinder haben bei uns täglich vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben, sich in ihren Bewegungsabläufen zu üben und sicherer zu werden. Neben dem Gruppenraum steht ihnen die Bewegungshalle mit wechselnden Bewegungslandschaften zur Verfügung. Ebenso der Flur für Fahrzeuge und das naturnahe Außengelände zum Ausprobieren und Weiterentwickeln der körperlichen Fähigkeiten.

2.7. Soziale- und emotionale Entwicklung

Wir unterstützen aktiv eine Grundbildung der Gefühle. Je mehr das Kind die Erfahrung macht, dass eine Bezugsperson auf seine Gefühlsäußerungen differenziert reagiert, umso mehr ist es später in der Lage, ebenfalls differenziert Gefühle zu äußern oder zu beantworten. Wir verstehen uns als Vorbild in Bezug auf Kommunikations-, Interaktions-, und Konfliktkultur. Wir vermitteln

- Respekt und Wertschätzung
- Vertrauen und Verständnis
- Ruhe und Aufmerksamkeit
- Zugewandt sein und Verlässlichkeit
- viele Möglichkeiten Gefühle auszudrücken
- dass ihre Gefühle ernstgenommen werden
- die Möglichkeit, ein positives Verhältnis zu sich selbst herzustellen und aufzubauen
 - Unterstützung, Ausdrucksfreude zu entwickeln und vertiefend zu erleben
 - Regeln für den Umgang miteinander
- häufiges, zeitnahes, positives und konstruktives Feedback

2.8. Kognitive Entwicklung

In der ganzheitlichen Bildung und Erziehung ist eine intensive Auseinandersetzung mit allen Sinnen wie z.B. Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken wichtig, denn durch sie erlangt das Kind die Grundlagen für das Erkennen, im Gedächtnis behalten und darüber nachzudenken. Dies erreichen wir durch unterschiedliche Spiele und -materialien, altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime und Fingerspiele, verschiedene Bewegungsmöglichkeiten beim Turnen und auf dem Außengelände, Kennenlernen der natürlichen Elemente wie Erde, Wasser, Sand, Schnee und Wind, bewusstes Essen, Tanz und Bewegung, gestische und mimische Darstellung, Lieder und Musik.

2.9. Sprachentwicklung, Sprachbildung

Der Spracherwerb ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Von Geburt an hat das Kind die Fähigkeit sich auszudrücken. Grundsätzlich gilt, dass die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen bei jedem Kind auf Unterstützung angewiesen ist. Egal in welcher Sprache Kinder ihre kommunikativen und kognitiven Fähigkeiten entfalten, sie brauchen dafür immer die Begleitung sprachkompetenter Erwachsener. Denn Sprache ist nicht angeboren, nur die Fähigkeit zum Spracherwerb. Dieser gelingt ausschließlich in einer Umgebung, in der mit Kindern gesprochen wird und ihre verbalen Äußerungen aufmerksame Beantwortung finden. Wir

- geben dem Kind Gelegenheit zum Sprechen, warten ab und stellen offene Fragen,
 - folgen der Aufmerksamkeit des Kindes,
 - gehen auf das Interesse des Kindes ein,
- hören genau hin, was das Kind erzählen möchten und schauen hin, was das Kind zeigt
 - greifen das Sprachangebot des Kindes auf, bestätigen es, wiederholen
- passen das eigene Sprachangebot an die Fähigkeiten des Kindes an und sind einen kleinen Schritt voraus

Unsere Aufgabe ist es, die altersgemäße Ausdrucksmöglichkeit und -fähigkeit zu erkennen und täglich vielfältige Kommunikations- und Sprachanlässe anzuregen und mit den Kindern zu gestalten. Die effektivste Unterstützung der Sprachentwicklung findet in gut durchdachten Alltagssituationen statt.

Dabei spielen Bewegung, Gestik und Mimik eine große Rolle. Die Mundmotorik entwickelt und stärkt sich auch durch das Kauen fester Nahrung. Zusätzlich unterstützen wir die Sprachentwicklung mit „Baby Gebärden“.

Durch Spielen und Experimentieren mit Lauten, Tönen und Worten wecken wir die Freude am Tun. Am besten lernen Kinder sprechen, wenn sie durch visuelle und motorische Eindrücke unterstützt werden. Das bedeutet, das eigene Handeln mit Worten im Alltag, sowie im Spiel mit Liedern, Büchern, Fotos, Fingerspielen, beim Wickeln, Essen und viel Bewegung zu begleiten. Dies unterstützt und fördert das Wortverständnis, den aktiven Wortschatz, sowie den Wortfluss des Kindes. Dafür ist der direkte Kontakt zwischen dem Kind und uns Erwachsenen wichtig. Es soll neugierig auf Sprache werden und Lust bekommen, sie zu erlernen. Jedes Kind lernt dabei individuell, auf seine Art und Weise und in seinem Tempo. Wir legen besonderen Wert auf unser Sprachvorbild. Das bedeutet, nicht zu verbessern und zu korrigieren, sondern mit dem Kind in den Dialog zu treten. Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes und freuen uns gemeinsam über jeden Spracherfolg.

Sprache ermöglicht dem Kind erste verbale Kommunikationen. Dadurch entsteht Selbstständigkeit und Sicherheit im Umgang mit Anderen.

2.10. Lebenspraktische Kompetenzen - Selbständigkeit

*„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“* Maria Montessori

Die selbständige und selbstbestimmte Bewältigung des Alltags ist eine zentrale Aufgabe. Dafür ergibt sich eine Fülle von Lernsituationen. Im Umgang mit anderen Kindern und uns Erwachsenen erschließen sich viele lebenspraktische Kompetenzen ganz von selbst. Über das Mitmachen und die Nachahmung übt und lernt das Kind die Ausführung von Alltagshandlungen, den Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Mit jedem Schritt auf dem Weg, es selbst zu können, erfährt sich das Kind als aktiv und kompetent. Dies stärkt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Jedes Kind erlernt Selbständigkeit nach seinem eigenen Tempo. Es darf seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten selbstbestimmt, differenziert und ohne Leistungsdruck entfalten.

2.11. Partizipation - Mitsprache / Beteiligung der Kinder

*„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich freust
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“*
Maria Montessori

Im Kinderschutzgesetz wird ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas vorgegeben. Die verbale Kommunikation ruht bei 1-3 jährigen zwar noch in den Anfängen, Beteiligung ist aber durchaus möglich und sinnvoll. Krippenkinder werden an Entscheidungen beteiligt, die sie persönlich betreffen. Wir achten dabei auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Eigene Entscheidungen treffen zu lernen, wird im täglichen Umgang geübt. Es steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich z.B. durch Gefühlsäußerungen, durch ihre Mimik und Gestik und auch erste Worte, an Entscheidungen zu beteiligen. Partizipation heißt bei uns z.B. dass

- das Kind entscheidet, von wem es gewickelt wird.

- das Kind in seinem natürlichen Bewegungsdrang nicht behindert wird

Das Mitspracherecht der Kinder hört aber da auf, wo das Kind gefährdet oder überfordert wird. Hier beachten wir Grenzen, die für das Kindeswohl wichtig sind.

2.12. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die religiöse Bildungsarbeit beginnt für uns mit Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt für das Kind. Wir vermitteln Vertrauen und Zuversicht, Worte und Verstehen gehören dazu. Das Vorleben unserer eigenen Wertvorstellungen dient den Kindern als Orientierung, ethische und religiöse Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben. Auf philosophische und religiöse Fragen der Kinder gehen wir behutsam ein.

In der Krippe begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen werden von klein auf bei uns gelebt. Kinder lernen andere Gewohnheiten und Bräuche kennen.

Kinder brauchen aber auch Stille und Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und die vielfältigen Erfahrungen innerlich zu verarbeiten. Lieder, Geschichten und Gebete helfen Kindern, ihr Erleben auszudrücken. Feste als Höhepunkte des Jahres ermöglichen die Erfahrung von Gemeinschaft, die Unterbrechung des Alltags und das Bewahren kultureller Traditionen.

3. Unsere pädagogische Umgebung

3.1. Die Räumlichkeiten in der Krippe

3.1.1. Gruppenraum

Die Gruppenräume der Kinder sind bedürfnisorientiert ausgestattet.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den wir bestmöglich erfüllen. Es gibt freie Flächen und verschiedene Ebenen, die umfangreich zur Bewegung anregen, Phantasie und Kreativität sowie vielfältige Raumerfahrung ermöglichen.

In allen Gruppen werden den Kindern Rückzugsmöglichkeiten geboten, in denen sie den Alltag verarbeiten, sich ausruhen oder Bücher anschauen können.

Verschiedene Spiegel dienen den Kindern zur Identitätsentwicklung.

Die Teppiche in den Gruppen werden zum Bauen, Spielen und für unsere täglichen Singkreise genutzt.

Unsere tiefen Fenster bieten den Kindern einen freien Blick über einen großen Teil unseres Außengeländes.

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam im Gruppenraum eingenommen.

Die Türen eines Schlafraums sind zeitweise als Durchgang zur anderen Gruppe geöffnet, sodass die Kinder beide Räume nutzen können.

3.1.2. Schlafräum

Im Schlafräum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, in dem nach Bedarf Nuckel, Schmusetuch o. ä. liegt. Wir begleiten jedes Kind Individuell zur Ruhe und in den Schlaf, damit alle ihre erlebten Eindrücke verarbeiten und neue Energie tanken können.

3.1.3. Garderobe

Die **Garderoben** bieten Platz für die Kleidung der Kinder. Jedes Kind hat seinen persönlichen Haken, an dem Jacken, Regen/Schneeanzüge sowie der Rucksack aufgehängt werden. Zudem befinden sich über jedem Haken ein Fach für Handschuhe, Mütze usw. Die Schuhe finden unter der Bank ihren Platz. In der Garderobe befindet sich eine erhöhte Anziehhilfe, auf dem die Kinder angezogen werden können. Zusätzliche Fächer sind für die Wechselkleidung. Angrenzend ist ein Abstellraum, in dem alle Hygieneartikel (Windeln, Feuchttücher) der Kinder gelagert werden.

3.1.4. Waschräum

Im **Waschräum** befinden sich Wickeltische mit einer gesicherten Treppe für die Kinder. Jedes Kind hat im Wickeltisch eine eigene Schublade für Windeln, Feuchttücher, Creme etc. Zudem hat der Waschräum drei Toiletten in unterschiedlichen Höhen, damit die Kinder selbständig auf die Toiletten kommen. Im Waschräum befindet sich eine Waschrinne mit vier Wasserhähnen, an denen die Kinder selbstständig ihre Hände waschen können. Auch der Seifenspender ist so angebracht, dass die Kinder ihn allein benutzen. Auch ein „Erwachsenenwaschbecken“ gibt es, in dem bei Bedarf die Kinder gebadet werden können. Eine Dusche bietet die Möglichkeit, Kinder zu duschen oder mit den Kindern zu experimentieren und zu schmaddern.

3.1.5. Halle und Mehrzweckraum

Die **Halle** und der **Mehrzweckraum** dienen als zusätzliche Spiel und – Bewegungsräume. Die Krippenkinder bekommen täglich die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Die Halle und der Mehrzweckraum ist mit Matten, Klettermöglichkeiten und verschiedensten Bewegungselementen, z.B. Pikler oder Sinnes Materialien ausgestattet. Je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder werden wechselnde Bewegungsbaustellen angeboten, in denen sich die Kinder umfangreich erproben und motorisch entfalten können.

3.1.6. Flur

Der **Flur** unserer Einrichtung wird von den Kindern mit Herzenslust zum Fahren und Bewegen genutzt. Gleichzeitig bietet er als Ausstellungsbereich vor jeder Gruppe Platz für aktuelle Informationen, Fotodokumentationen und Kunstwerke der Kinder.

3.1.7. Karrenraum

Im **Karrenraum** befindet sich der „Krippenferrari“ für 6 Kinder, der zu kleinen Ausfahrten und Entdeckungen in der Umgebung genutzt wird. Eltern können auch vereinzelt Buggys und Kinderwagen abstellen.

3.1.8. Kinderküche

Die **Kinderküche** wird von allen Kindern der Einrichtung zum Kochen und Backen genutzt. In regelmäßigen Abständen finden Koch- oder Backtage statt, an denen das Essen in der Kinderküche mit den Kindern vor und – zubereitet wird.

3.1.9. Eingangsbereiche

Mit dem Anbau ist ein zweiter Eingangsbereich dazu gekommen, um den Eltern einen kurzen Weg zu den Gruppen zu ermöglichen. In den Eingangsbereichen befinden sich alle wichtigen und aktuellen Informationen für Eltern

- über das tägliche Verpflegungsangebot und
- Bekanntgaben, Einladungen, Informationen, Protokolle, u.v.m.
- eine schriftliche Möglichkeit, Anregungen, Lob und Kritik zu äußern

Der Verpflegungsordner mit den verwendeten Lebensmittel, Inhaltsstoffen und Allergenen liegt vor der Küche aus.

Ein Formulare Ordner, aus dem die Eltern eigenständig die für sie relevanten Formulare (Änderung der Betreuungszeit, Abmeldung vom Mittagessen, u.v.m.) entnehmen können, findet man im Haupteingangsbereich.

3.1.10. Büro

Das Büro der Leitung befindet sich gegenüber der Haupteingangstür. Die Leitung ist für die organisatorischen und pädagogischen Abläufe in der Kita verantwortlich. Sie führt Erstgespräche mit interessierten zukünftigen Eltern und steht allen aufgenommenen Familien für Fragen und Kita Belange, am besten nach terminlicher Absprache, zur Verfügung.

3.2. Raumgestaltung

***"Kinder haben 3 Erzieher: die anderen Kinder, die Erwachsenen,
die Räume und Materialien."***

L. Malaguzzi

Räume haben eine entscheidende Bedeutung für die Arbeit mit Kindern. Sie lösen Gefühle aus, die die Beziehungen zwischen den Menschen deutlich beeinflussen und sind Faktoren für die Handlungs- und Erfahrungsspielräume der Kinder.

Krippenkinder brauchen einen vertrauten Ort, der Ihnen als sichere Basis dient. In diesem Raum beginnen sie den Tag, halten sich täglich über längere Zeit dort auf und finden einen ganz besonderen Platz oder ein besonderes Material, das sie in ihren Bann zieht. Aus diesem vertrauten Raum können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an einen sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukommen.

Unsere Krippengruppen bieten eine gemütliche Atmosphäre, sowie eine altersgerechte Raumgestaltung, welche die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregt. Sie können die Räume selbst mit Leben füllen, um sie so zu ihren Spielwelten zu machen. Es gibt unterschiedliche Spielbereiche für das Spiel allein, zu zweit oder mit mehreren. Dabei werden die Grundbedürfnisse nach Bewegung, Ruhe und Rückzug, Rollenspiel, Bauen und Gestalten, sowie für die Verpflegung berücksichtigt. Es ermöglicht die freie Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer.

Wir bieten deshalb lebendige Räume, in denen sich die Kinder Erfahrungen durch Bewegung und Tätigkeiten aneignen können! Gleichzeitig bieten wir Rückzugsmöglichkeiten!

3.3. Spielmaterial

Krippenkinder begreifen ihre Umwelt in den ersten drei Jahren mit allen Sinnen und realisieren diese überwiegend durch die Wahrnehmung und Bewegung. Dadurch spielen sie mit allem, was sie in die Hände bekommen können. Sie lernen Spielmaterialien zuerst mit dem Mund, dann mit den Händen kennen und nehmen es erst zuletzt mit den Augen wahr. Dieser „Prozess mit allen Sinnen“ baut letztendlich das „Be-Greifen“ auf.

Die Kinder testen alles aus und experimentieren, dabei stecken sie beispielsweise verschiedene Gegenstände ineinander, transportieren mit viel Freude Materialien hin und her, räumen sie ein und aus, stapeln sie und erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Gegenständen. Um den Kindern zu ermöglichen, dass sie die Spielmaterialien selbst erreichen können, sind diese in der Augen- und Greifhöhe der Kinder untergebracht.

Damit die Kinder nicht mit den unterschiedlichen Materialien überflutet werden, ist unsere Devise „weniger ist mehr“. Wir verändern unsere Spielmaterialien regelmäßig und orientieren uns an den Interessen der Kinder. Die Kinder können mit vorgefertigtem Spielzeug und „Zeugs“ (Gegenstände aus dem Haushalt: Schwämme, Wannen, Kartons etc.) spielen.

3.4. Unser naturnahes Außengelände

Das naturnahe Außengelände bietet den Kindern einen vielfältigen Erlebnisraum für den Körper und die Sinne. Die Kinder können sich in einem geschützten und ungestörten Bereich ganzheitlich mit der Natur und sich selbst auseinandersetzen und zugleich wertvolle sinnliche Erfahrungen machen. Sie erleben beispielsweise wie es ist, den Wind im Gesicht zu fühlen und das nasse Gras an den Händen zu spüren. Es wird ein erstes Natur- und

Umweltempfinden vermittelt, sie lernen die Natur zu nutzen, zu erleben, Spaß darin zu haben und Verantwortung dafür zu tragen.

Dafür bieten wir Ihnen:

- Sand-Wasser-Bereiche, verschiedene Untergründe (Sand, Stein, Gras, Erde)
- Rutschen, Nestschaukel, Schaukel und Wippe
- Brücken und Tunnel, Hügel und Sprunggrube
- Wege und Flächen zum Auto fahren wie z.B. Bobby Car, Dreirad, Laufrad und LKW's
- Holzbaustelle, Pflanzbereich, kleines Spielhaus

Das Außengelände wird von allen Kindern der Kita benutzt und ermöglicht erste, soziale Kontakte zu den Kindergarten- und Hortkindern.

4. Übergänge

4.1. Eingewöhnung in der Krippe - Der Anfang ist uns wichtig

Eine der ersten Übergangssituationen im Leben eines Kindes ist die Eingewöhnung in die Krippe. Dieser Übergang von der Familie zur Krippe ist prägend für das weitere Leben des Kindes. Daher gestalten wir ihn bewusst schonend, einfühlsam und elternbegleitend, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir geben Ihnen und Ihrem Kind die Möglichkeit, den Übergang von ihrem Familienleben zum Krippenalltag so behutsam wie möglich zu gestalten und eine tragfähige und verlässliche Bindung zu einer Fachkraft als weitere Bezugsperson aufzubauen. Die Eltern werden bereits bei der Anmeldung über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert, damit ca. 4 Wochen dafür zur Verfügung stehen.

Wir heißen neue Eltern willkommen und begegnen ihnen offen, zugewandt und fachlich kompetent. Wir begleiten sie partnerschaftlich und zeigen Verständnis für ihre Unsicherheiten und Ängste. Für Gespräche und Informationen nehmen wir uns Zeit und haben für Fragen immer ein offenes Ohr. Bei Bedarf stehen wir ihnen mit Tipps und Ratschlägen zur Seite.

Pro Gruppe werden nur 1 bis 2 Kinder zeitgleich eingewöhnt.

4.2. Berliner Eingewöhnungsmodell

Eine positive Erfahrung ist wichtig für ihr Kind und braucht deshalb Zeit. Ein Elternteil begleitet es in dieser Phase, wobei die Bezugsperson anfangs immer, später nicht mehr in sichtbarer Nähe des Kindes ist. Ihr Kind lernt für eine bestimmte Zeit von Ihnen Abschied zu nehmen. Es muss einen Rhythmus in seinem Tagesablauf finden und macht einen Rollenwandel durch: Ihr Kind wird ein Krippenkind.

Es ist wichtig, dass immer dieselbe Bezugsperson die Eingewöhnungsphase übernimmt. Dies können die Mutter, der Vater, manchmal auch die Oma sein. Ein täglicher Austausch mit uns und ein abschließendes Elterngespräch nach der Eingewöhnungsphase dienen dazu, die elterlichen Eindrücke und Empfindungen zu reflektieren und ggf. auf weitere Anregungen einzugehen.

4.3. Aufbau des Berliner Eingewöhnungsmodells

- 3 Tage Grundphase - zum Kennenlernen der Fachkräfte in der Gruppe, der Räumlichkeiten, dem Tagesablauf und den anderen Kindern
- Trennungsversuch - beim ersten Trennungsversuch wird beobachtet wie das Kind mit der Trennung umgehen kann. Danach richtet sich die spätere Eingewöhnung
 - Kürzere oder längere Eingewöhnung - Ist von Kind zu Kind individuell
- Stabilisierungsphase - Die Erzieherin übernimmt die Versorgung, füttert, wickelt, spielt usw.
- Schlussphase - Die Eltern halten sich nicht mehr in der Kita auf, sind aber jederzeit erreichbar, um in besonderen Fällen schnell anwesend sein zu können.

Die Dauer der Eingewöhnung ist unterschiedlich, da jedes Kind sein individuelles Tempo hat.

4.4. Der Übergang in den Kindergarten

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, bereiten wir den Abschied und Übergang mit allen Beteiligten vor und begleiten sie in dieser Phase.

Im Gegensatz zur behüteten Atmosphäre in der Krippe werden die Kinder in eine größere Gruppe mit vielen neuen und älteren Kindern kommen. Sie müssen sich an einen Tagesablauf gewöhnen, der weniger Ruhe- und Pflegezeiten bietet und den Kindern mehr Freiraum gewährt.

Bevor ein Krippenkind in den Kindergarten wechselt, hat es schon vielfältige Möglichkeiten Kontakt mit den „Großen“ aufzunehmen. Einmal wöchentlich treffen sich die großen Krippenkinder zu kleinen "Zwergen Aktivitäten". Vier Wochen vor dem Übergang nimmt das Kind regelmäßig mit einer Krippenkraft schon stundenweise an den Aktivitäten der neuen Gruppe teil. Auf dem Außengelände werden ebenfalls erste Kontakte geknüpft. So kann es sich langsam an den veränderten Tagesablauf gewöhnen, die ersten Kontakte zu Kindern und den Fachkräften knüpfen und zurück in der Krippe die neuen Eindrücke verarbeiten.

Wir Fachkräfte aus Krippe und Kita stehen dabei in einem engen Austausch, in der wir natürlich auch die Eltern mit einbeziehen.

5. Beobachtung und Dokumentation

5.1. Ziel regelmäßiger Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation stehen in enger Verbindung mit unserem pädagogischen Handeln. Es hilft uns, das einzelne Kind in seinem Verhalten besser zu verstehen. Wir stellen die Bedürfnisse, Interessen und Themen des Kindes fest, gewinnen Einblicke in die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes, reflektieren die Lernergebnisse und setzen neue Ziele. Durch Beobachtung erkennen wir, wo es bei Bedarf in einzelnen Schritten unterstützt werden kann. Dies erfolgt nach dem Prinzip: „Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen.“

Wir prüfen die Lernangebote auf ihre pädagogische Wirkung und schaffen die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Gleichzeitig tauschen wir uns im Team fachlich darüber aus und machen die Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit sichtbar.

5.2. Die Qualität der Beobachtung

Beobachtung sehen wir als eine anerkennende Rückmeldung an das Kind mit offener und respektvoller Haltung. Wir lassen uns dazu auf die kindliche Weltsicht ein und nehmen die Stärken und Potenziale in den Blick. Kleinkinder haben eine andere Perspektive und nehmen sich und die Welt anders wahr als Erwachsene. Über die Beobachtung erkennen wir die Sichtweise des Kindes, sein Befinden, Erleben und Verhalten. Für eine objektive Beobachtung ist dabei wichtig, seine eigenen Erfahrungen und Ansichten zu reflektieren.

- Die Kurzzeitbeobachtung erfolgt im Tagesverlauf, zum Beispiel während des Freispiels oder bei verschiedenen Angeboten
- Die systematische Beobachtung erfolgt zu bestimmten Entwicklungen oder Fragestellungen, z.B. Eingewöhnungszeit, Ess-, Spiel- oder Bewegungsverhalten
- Die strukturierte Beobachtung dient dem Gesamtüberblick über den Entwicklungsstand des Kindes und begleitet es während seiner gesamten Krippenzeit.
- Portfolio: Der pädagogische Fachbegriff bezeichnet eine wertschätzende Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren. Unser Ziel ist es, den Krippenalltag und Lerngeschichten mit Fotos und Texten zu dokumentieren. Das kann eine Spielsituation sein, in der sich das Kind gerade sehr wohl fühlt oder das Erreichen einer sogenannten „Kompetenz“. Wir beschreiben die Stärken des Kindes und dokumentieren sie mit möglichst vielen Fotos, weil diese mehr als Worte ausdrücken. Somit entsteht durch eine ständig fortlaufende bildliche und schriftliche Dokumentation eine sehr individuell-persönliche Mappe, die den Werdegang ihres Kindes und dessen Fortschritte beschreibt.

6. Weitere Dokumentationen - QMSK / BETA

Eine gewissenhafte Dokumentation ist Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit und sichert deren Transparenz. Wir führen in jeder Gruppe ein pädagogisches Handbuch, das nach dem QMSK System/BETA gegliedert ist. Es beinhaltet das Leitbild, die Qualitätsziele, alle für die pädagogische und pflegerische Arbeit erforderlichen Prozessregelungen und Abläufe. Weiterhin führen wir die

- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung und Reflexion)
 - Dokumentation der Wochenpläne
- Dokumentation der Elternarbeit (Planung, Durchführung und Reflexion)
 - Dokumentation der Elterninformationen
- Dokumentation des Verpflegungsangebots (im Küchenordner)

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehung und Bildung fangen in der Familie an. Im ersten Lebensjahr ist die Familie der Ort, in dem wichtige Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt werden. Sie als Eltern tragen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes die Hauptverantwortung. Wir wertschätzen die elterliche Kompetenz, nehmen Ihre Anliegen ernst und unterstützen Sie in allen Erziehungsbelangen. Wir gehen mit Ihnen zum Wohle des Kindes eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein.

Der erste Informationsaustausch findet im Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der Fachkraft statt. Die Arbeit der Krippe soll transparent sein, um Unsicherheiten und Ängste zu nehmen. Wir brauchen viele Informationen, um das Kind in seinem Entwicklungsstadium und aus seiner Lebenswelt abholen zu können.

Ein Miteinander mit Offenheit, Toleranz, Dialogbereitschaft und Respekt unterstützt die gemeinsame Erziehungsarbeit. Das Kind kann sich in der Krippe wohlfühlen.

Da sich kleinere Kinder nur eingeschränkt mitteilen können, ist uns der tägliche Austausch beim Bringen und Abholen sehr wichtig. Uns interessiert, mit welchen Befindlichkeiten und Bedürfnissen das Kind zu uns kommt. Parallel dazu möchten Sie beim Abholen wissen, ob es ihrem Kind gut ergangen ist und was es erlebt hat.

Im Alter von 1 bis 3 Jahren findet ein beschleunigter Entwicklungsverlauf statt und es gibt viele Entwicklungsstadien, die klarer wahrgenommen werden, z.B. Bewegung und Sprache.

Eine unserer Aufgaben ist es, die Entwicklung des Kindes während der Krippenzeit zu beobachten, zu dokumentieren und Sie über die Fortschritte des Kindes zu informieren. Wir erstellen ein Portfolio mit Lerngeschichten und reflektieren in Entwicklungsgesprächen mit Ihnen die altersgemäße Entwicklung.

Bei Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten oder familiären Belastungen können Beratungsgespräche hilfreich sein. Weiterhin arbeitet unsere Einrichtung mit verschiedenen Fachdiensten zusammen, so dass wir gemeinsam nach einer bestmöglichen Lösung im Sinne des Kindeswohles suchen können.

Während der gesamten Krippen- und späteren Kindergartenzeit finden verschiedene Themenelternabende statt. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Ebenso finden sich im Jahreskreis Feste und Feiern, die wir in Absprache mit ihnen ausrichten. Über Elternbriefe und Aushänge werden sie über Aktivitäten, Abläufe und Geschehnisse informiert.

Als Elternsprecher können sie aktiv mitarbeiten. Die Elternsprecherwahl findet für alle Eltern der Einrichtung nach den Sommerferien statt.

8. Eltern- und Förderverein St. Petri

Die Eltern haben den Förderverein St. Petri gegründet, in dem jede Familie mit einem kleinen Beitrag (ab 1,-€ p. Monat) Mitglied werden oder mit einer einmaligen Spende die pädagogische Arbeit der Kita unterstützen kann. Der Förderverein unterstützt Familien und die Kita bei besonderen Anschaffungen, Projekten und Ausflügen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen Fachkräften, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind, eröffnet uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind. Dazu gehören neben den pädagogischen Fachkräften u.a. Ärzte, verschiedene Therapeuten, Gesundheits- und Jugendamt sowie die Gemeinde.

Wichtigster Grundpfeiler für unsere pädagogische Arbeit ist und bleibt aber die Zusammenarbeit mit den Eltern. In Ihnen sehen wir die Experten für das Kind, mit denen wir uns regelmäßig austauschen und beraten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Für uns bedeutet gute Öffentlichkeitsarbeit, dass wir unsere Arbeit für Sie transparent und sichtbar machen. Wir nutzen unterschiedliche Medien, aber die wichtigste Form der Öffentlichkeitsarbeit ist für uns der enge Kontakt zu den Eltern: vom ersten Aufnahme-gespräch, dem täglichen Austausch über die Befindlichkeit und die Erlebnisse ihres Kindes, Entwicklungsgespräche, Elternabende bis zu Festen und Veranstaltungen. Wir pflegen unsere Öffentlichkeitsarbeit mit Aushängen, Mails, Flyern und Presseberichten in Zeitungen und sind auf Spaziergängen, Einkäufen, Kindergottesdiensten, Familien-nachmittagen, Festen, etc. in unserer Gemeinde zu erleben.

11. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Kinder ein Stück Ihres Lebens begleiten zu dürfen und Ihrem Kind dabei zu helfen, die Welt mit allen Sinnen zu erkunden, kennenzulernen und eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei sollen Sie sich bei uns geborgen und verstanden fühlen. Wir hoffen, dass Sie mit dieser Konzeption einen kleinen Einblick in unsere Arbeit bekommen. Wir freuen uns auf ein vertrauensvolles Miteinander und wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine schöne Krippenzeit.

Ihr Krippenteam:

Schildkrötengruppe: Sinja Heinrich, Sarah Kossmann, Denise Roland bis 31.07.2020

Nathalie Bosse ab 01.08.2020

Pinguingruppe: Patricia Streckenbach, Jessica Gutsche und Janina Dorn

Vertretungs- und Ergänzungskräfte: Liesa Gerlach, Janina Scholz

Sicke, 01.04.2019

Marion Gürges, Leitung

Literaturnachweise:

"Niedersächsischer Bildungs- und Orientierungsplan"

"Krippenpädagogik" von Emmi Pikler

"Die Kleinen kommen", "Kita Konzept" von M.R. Textor

"Kleinstkinder in Kita und Tagespflege" Sonderheft. Freiburg: Herder, 2010

"Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren" Julia Fedder

"Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern" Haug- Schnabel

"Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei" Van der Beek, Angelika

Bestehende Konzeptionsgrundlagen und -szenarien, deren Aktualität weiterhin gegeben ist, wurden z.T. unverändert in das Dokument übernommen.